



# Landesforst

## Mecklenburg-Vorpommern

- Anstalt des öffentlichen Rechts -  
Der Vorstand



Landesforstanstalt M-V/ Betriebsteil Forstplanung, Versuchswesen,  
Informationssysteme · Zeppelinstraße 3 · 19061 Schwerin

Bearbeitet von: Herrn M. Jansen

Telefon: 0385 6700-180  
Fax: 03994 235-440  
E-Mail: mathis.jansen@lfoa-mv.de

## Waldschutz- Information 2/2021

Schwerin, April 2021

### Waldschutzgeschehen 2020 und Schwerpunktaufgaben 2021

Im dritten Jahr in Folge prägten die Auswirkungen von Trockenheit und Hitze das Waldschutzgeschehen im Nordosten Deutschlands. Die anhaltende Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer sowie dürrebedingte Absterbeerscheinungen trugen maßgeblich zu einer Schadholzmenge von 650 Tm<sup>3</sup> (Statistisches Amt M-V) im Gesamtwald des Landes bei. Auch die Ergebnisse der Waldzustandserhebung liegen weiter auf hohem Schadniveau, deuten jedoch auf eine leichte Entspannung der Lage hin. Während die Kieferngrößschädlinge in der Latenz verharren, breitet sich die Rußrindenkrankheit am Ahorn weiter aus. In Folge des milden Winters war eine Massenvermehrung der Sitkafichtenröhrenlaus zu beobachten und auch der Befall holzbrütender Schaderreger im Zuge der Witterung zunehmend auffällig.

#### Witterung

Mit Beginn des Jahres 2020 verabschiedete sich in Mecklenburg-Vorpommern der mildeste Winter seit Messbeginn im Jahr 1881. So waren bereits Mitte Januar Temperaturhöchstwerte von knapp 15 °C zu verzeichnen. Die milde Witterung wirkte sich auf die Entwicklung verschiedener Schaderreger, wie z. B. die Sitkafichtenröhrenlaus, aus. Mitte Mai führte ein Temperatureinbruch mit Schwerpunkt im östlichen Landesteil und Tiefsttemperaturen von örtlich rund -6 °C zu umfangreichen Spätfrostschäden. Insgesamt zeigte sich das Frühjahr mit den Monaten März bis Mai im langjährigen Vergleich deutlich zu trocken. Während die Niederschlagsmengen an den DWD-Stationen Mecklenburg-Vorpommerns insbesondere entlang der Küste im nachfolgenden Sommer zwar bedeutend ausgeglichener ausfielen, kam es in den meisten Regionen zu keiner deutlichen Entspannung der anhaltenden Dürresituation. So weisen beispielsweise die Jahresgänge des pflanzenverfügbaren Bodenwasservorrats auf den Level-II Flächen des Landes für 2020 einen ähnlich ungünstigen Verlauf wie im Trockenjahr 2019 auf. Hier kam es bis in den Monat September hinein zu stark unterdurchschnittlichen Verläufen, häufig wurden sogar Werte nahe des langjährigen Minimums berechnet. Eine identische Einschätzung zur angespannten Wasserhaushaltssituation ergibt sich über die zusätzlich kalkulierten Trockenstressindikatoren dieser Versuchsflächen (ZICHE & RIEK 2020). Bis zum Jahresende erwies sich dann der Winter 2020/21 als milde und vergleichsweise niederschlagsarm, erst im Februar sollte es zu anhaltenden Frostperioden mit regional großen Schneemengen kommen.

Vorstand: Manfred Baum  
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern  
- Anstalt des öffentlichen Rechts  
Fritz - Reuter - Platz 9  
17139 Malchin

Telefon: 03994 235-0  
Telefax: 03994 235-400  
E-Mail: zentrale@lfoa-mv.de  
Internet: www.wald-mv.de

Bank: Deutsche Bundesbank  
BIC: MARKDEF1150  
IBAN: DE87 1500 0000 0015 0015 30  
Steuernummer: 079/133/80058  
Amtsgericht Neubrandenburg HRA 2883

## Ergebnisse der Waldzustandserhebung (WZE) 2020

Die Ergebnisse der WZE 2020 weisen mit einem mittleren Nadel-/Blattverlust von 22,4 % im Vergleich zum Vorjahr (2019: 24,5 %) eine leichte Verbesserung des Kronenzustandes auf, sie liegen jedoch weiterhin auf hohem Schadniveau und gehören damit zu den vier schlechtesten seit Beginn der Erhebung 1992. Rund ein Viertel aller Bäume gilt als deutlich geschädigt.

Während sich der schlechte Kronenzustand der Eiche und Kiefer in etwa gleichbleibend verhält, kann bei der Buche eine Verbesserung festgestellt werden. Nachdem im Jahr 2019 zusätzlich zur Dürre eine starke Fruktifikation die Bäume belastete, wurde 2020 bei der überwiegenden Anzahl der Buchen kein Fruchtbehang festgestellt, was die Regeneration begünstigt und sich im verbesserten Kronenzustand der Buchen widerspiegelt.

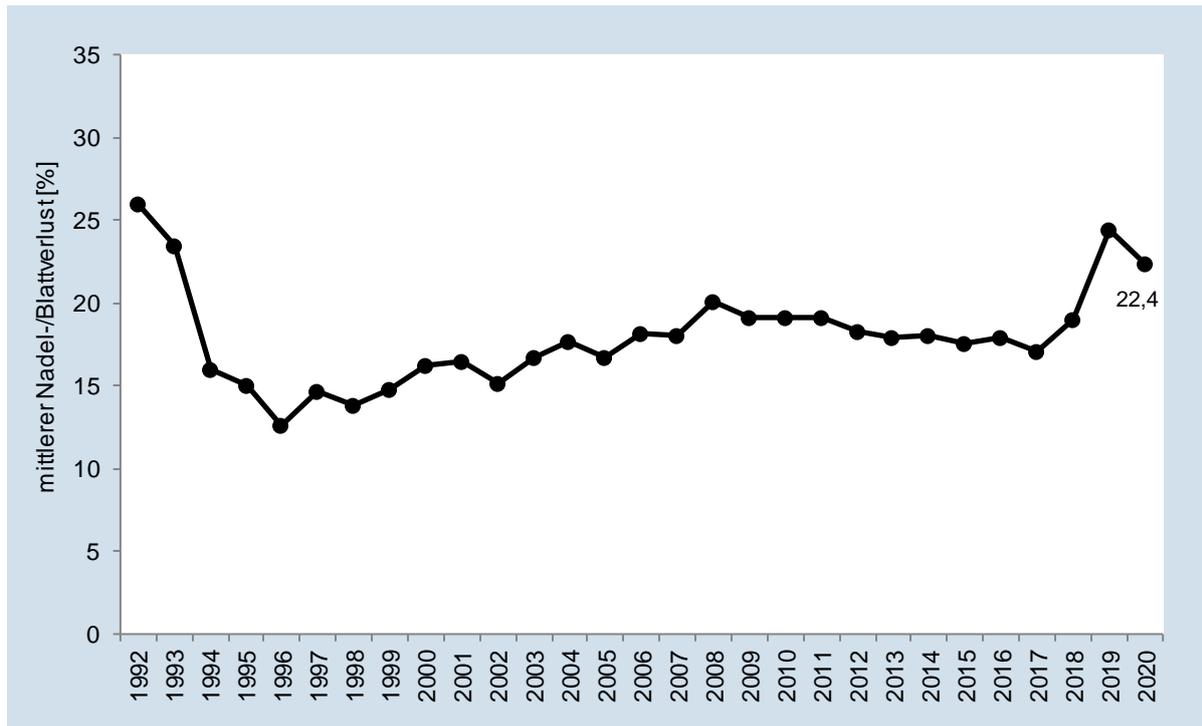


Abb. 1: Mittlerer Nadel-/Blattverlust über alle Baumarten in den Jahren 1992 bis 2020

## Abiotische Schäden

Mitte Mai führte ein Kälteeinbruch mit Temperaturen von bis zu -6 °C zu umfangreichen Spätfrostschäden auf rund 1.000 ha. Derart hohe Frostschäden waren letztmalig 2011 zu verzeichnen. Der Schwerpunkt lag dabei sowohl in Nordvorpommern als auch im Südosten des Landes.

Kleinere Sturmereignisse im Verlaufe des Jahres verursachten eine Schadholzmenge von insgesamt 29.000 m<sup>3</sup> (2019: 11.424 m<sup>3</sup>). Auch im Jahr 2020 führten Niederschlagsdefizite und hohe Temperaturen in der Vegetationsperiode auf 179 ha zu Dürreschäden in Kulturen und Jungwüchsen. Damit liegt die Schadfläche deutlich unter dem Niveau der Vorjahre 2019 (406 ha) und 2018 (1.414 ha). Auch das Waldbrandgeschehen verlief ruhiger als in den beiden Jahren zuvor. Nachdem es 2019 auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lübtheen im Südwesten des

Landes zu einem Großbrand auf rund 950 ha kam, wurden im vergangenen Jahr 50 Brände mit einer Gesamtwaldbrandfläche von lediglich 6,18 ha gemeldet (2019: 75 Brände, 983 ha).

## Holz- und rindenbrütende Insekten

Nachdem die anhaltende Massenvermehrung der Fichtenborkenkäfer in Mecklenburg-Vorpommern mit einem starken Anstieg des Schadholzaufkommens im Borkenkäferjahr 2018/19 (112.000 m<sup>3</sup> Stehendbefall) begann, erreichte diese 2019/2020 mit rund 195.000 m<sup>3</sup> Stehendbefall offenbar ihren Höhepunkt. Wie in Abbildung 2 dargestellt, zeichnet sich anhand der vorliegenden Meldungen für das laufende Käferjahr 2020/2021 (120.000 m<sup>3</sup>, Stand Ende März) ein leichter Rückgang des Stehendbefalls ab. Insbesondere in Revieren, in denen in den letzten beiden Jahren intensive Gegenmaßnahmen ergriffen wurden, kann diese Entwicklung bestätigt werden.

Zum Ende der Vegetationsperiode 2020 konnte regional ein auffälliger Stehendbefall holzbrütender Käfer an noch verhältnismäßig vital erscheinenden Eichen festgestellt werden. Offenbar begünstigt durch anhaltend warme Witterung sowie dürregepresste Wirtsbäume konnte u. a. der Eichenkernkäfer (*Platypus cylindrus*) als Verursacher identifiziert werden. Der Befall war insbesondere anhand weißen Bohrmehls am Stammfuß betroffener Bäume zu erkennen.

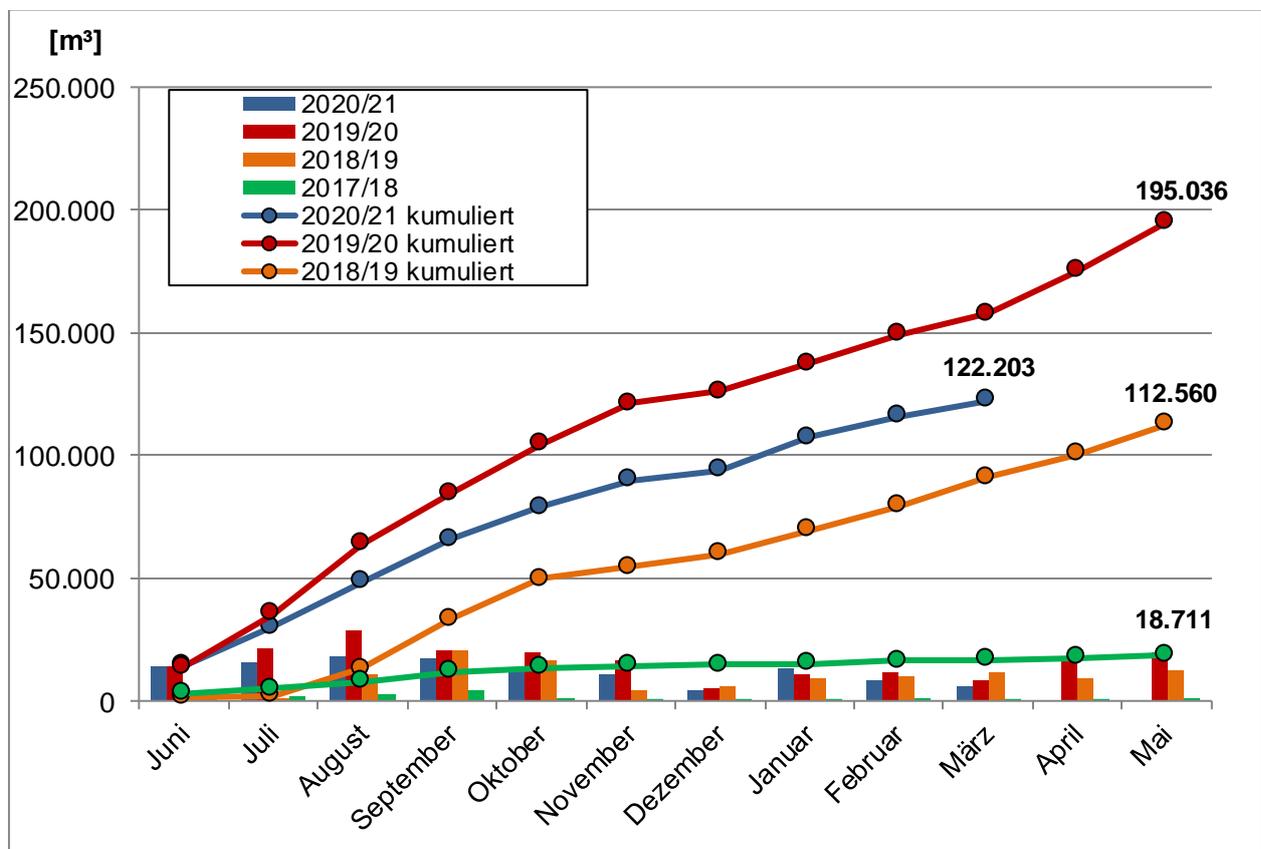


Abb. 2: Stehendbefall durch Buchdrucker und Kupferstecher in den Borkenkäferjahren 2017/18 bis 2020/21 (Stand März 2021) im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns im Jahresvergleich

## Nadelfressende Insekten und Läuse

Die Kieferngrößschädlinge Kiefernspanner, Kiefernspinner, Forleule, Nonne und Kiefernbuschhornblattwespe befinden sich in Mecklenburg-Vorpommern weiter in der Latenz. Es wurde im Jahr 2020 kein Fraß der genannten nadelfressenden Schaderreger registriert.

Die Ergebnisse der landesweit auf insgesamt 281 Suchflächen durchgeführten Winterbodensuche 2020/21 liegen weiter auf niedrigem Niveau. Beim Kiefernspanner ist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Puppendichten mit Schwerpunkt im Südwesten des Landes zu beobachten, der Schwellenwert von 6 Puppen/m<sup>2</sup> wurde jedoch auf keiner Suchfläche überschritten (Abbildung 4).

Eine Fraßgefährdung der Nonne ist anhand der überwiegend niedrigen Fangergebnisse der im Sommer erfolgten landesweiten Phermonfallenüberwachung auch im kommenden Jahr nicht zu erwarten.

Ab Mitte Juli häuften sich Meldungen zum Auftreten von Raupen des Kiefernprozessionsspinners (*Thaumetopoea pinivora* Treitschke). Während ein Vorkommen bisher vor allem von der Insel Usedom bekannt war, erreichten die Landeswaldschutzmeldestelle innerhalb kurzer Zeit Anfragen aus den Forstämtern Rügen, Neustrelitz, Neu Pudagla und Mirow. Für besondere Aufregung sorgte der Befall der touristisch stark frequentierten Küstenabschnitte auf der Insel Rügen. Auch wenn die verursachten Fraßschäden bisher forstlich unbedeutend waren, stellen die Brennhaare des Kiefernprozessionsspinners, ähnlich wie die des Eichenprozessionsspinners (EPS), ein Gesundheitsrisiko für Mensch und Tier dar. So gab es im Juli zu vereinzelt Fälle von Atemnot und Hautausschlägen im Zusammenhang mit dem Kiefernprozessionsspinner.



Abbildung 3: Prozession des Kiefernprozessionsspinners im Sommer 2021 (links, Quelle: D. Hosak), Sitkafichten mit starkem Befall der Sitkafichtenröhrenlaus im Frühjahr 2021 im Forstamt Bad Doberan (rechts)

Ebenso auffällig zeigte sich im Jahr 2020 der starke Befall der Sitkafichtenröhrenlaus (*Liosomaphis abietinum*) in Sitkafichtenbeständen. Der Schwerpunkt der Sitkafichtenanbaufläche liegt dabei in Mecklenburg-Vorpommern in den küstennahen Regionen. Aufgrund des

vorangegangenen milden Winters konnte sich die Laus massenhaft vermehren, was ab etwa Ende April bis Anfang Mai in vielen Beständen zu einer auffälligen Verfärbung sowie dem Abwurf der Altnadeln führte (Abbildung 3). Häufig nur noch mit einem Nadeljahrgang ausgestattet, kam es im weiteren Verlauf des Jahres trotz Niederschlagsdefiziten nicht zum umfangreichen Absterben der betroffenen Bestände.

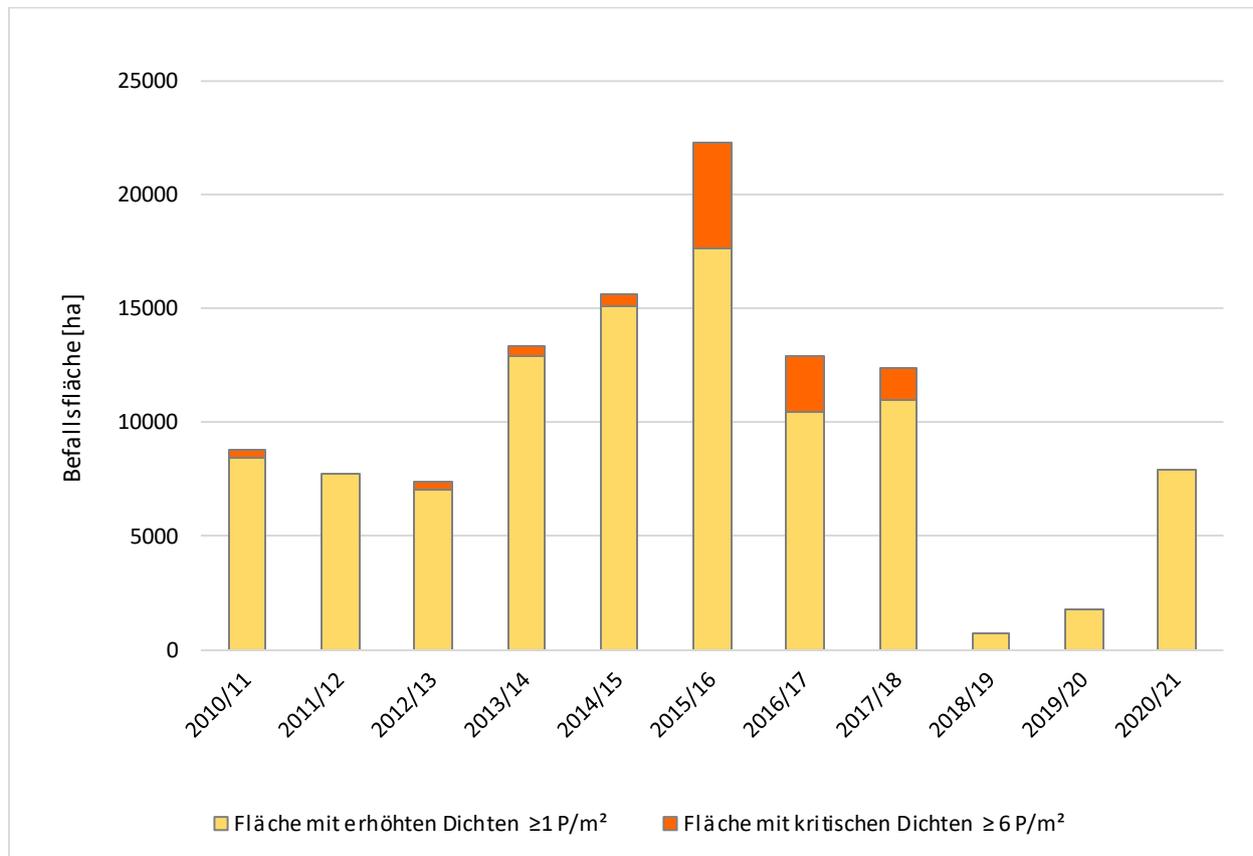


Abbildung 4: Winterbodensuchergebnisse 2020/21 des Kiefernspanners im Gesamtwald Mecklenburg-Vorpommerns, Flächen mit erhöhter Dichte ( $\geq 1 \text{ Puppe/m}^2$ ) und kritischen Dichten ( $\geq 6 \text{ Puppen/m}^2$ )

### Blatrfressende Insekten

Die durch die Eichenfraßgesellschaft verursachten Schäden bleiben im Jahr 2020 mit 213 ha gemeldeter Fläche insgesamt auf etwa gleichbleibendem Niveau. Der Befallsschwerpunkt liegt dabei in der Region Nordvorpommern. Die verhältnismäßig geringe Schadfläche entspricht der Prognose auf Grundlage der Frostspannerleimringüberwachung aus dem Winter 2019/20.

Auch im Sommer 2020 wurde die Ausbreitung des Eichenprozessionsspinners (EPS) in Mecklenburg-Vorpommern zur Zeit des Falterfluges mit Hilfe von Lockstofffallen überwacht. Den Ergebnissen zufolge konnte der EPS seine Verbreitung in weitere Regionen des Landes nur unwesentlich ausbauen.

Demgegenüber lassen im Landkreis Ludwigslust-Parchim durchgeführte Nesterzählungen, vorwiegend an Straßenbäumen, eine wachsende Population und ein verstärktes Aufkommen im Frühjahr 2021 erwarten. Als Forstschädling tritt der EPS in MV weiterhin kaum in Erscheinung.

## Pilz- und Komplexkrankheiten

Im Zuge anhaltender Niederschlagsdefizite sowie Hitzeperioden der Jahre 2018, 2019 und 2020 zeigten sich insbesondere seit 2019 in vielen Buchenbeständen Mecklenburg-Vorpommerns Vitalitätseinbußen. Auch im vergangenen Jahr setzte sich die sichtbare Schwächung weiter fort. Insgesamt wurden im Wald der Landesforst MV nach dem Blattaustrieb im Juni 2020 rund 1.400 ha stark geschädigte Buchenbestände mit einem Blattverlust von mindestens 60 Prozent gemeldet. Die Auswertung der Schadkulisse zeigt einen wachsenden Schädigungsgrad mit zunehmendem Alter. Insbesondere ab einem Alter von 80 Jahren wird ein überproportionaler Anstieg deutlich. Auch die Bestandesdichte zeigte sich als wichtige Einflussgröße. Bei stärkeren Auflichtungen zeichnet sich ein negativer Einfluss auf die Vitalität ab. Die Vitalitätsschwäche wird dabei von verschiedenen sekundären Schaderregern begleitet, die von der abiotischen Schädigung betroffener Buchen profitieren. Insbesondere kann in Mecklenburg-Vorpommern Befall des Kleinen Buchenborkenkäfers (*Taphrorychus bicolor*), des Buchenprachtkäfers (*Agrilus viridis*) sowie durch verschiedene Pilze, wie z. B. Scharlachroten Pustelpilzchen (*Neonectria coccinea*), Vierfrüchtige Quaternaria (*Eutypella quaternata*), Spaltblättling (*Schizophyllum commune*), Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*) und Rötliche Kohlenbeere (*Hypoxylon fragiforme*), als Folge der Vitalitätsschwäche beobachtet werden.

Der Umfang mit Kiefern- und Douglasenschütte befallener Kulturen ist mit 104 ha (2019: 116 ha) bzw. 44,5 ha (2019: 127 ha) weiter zurückgegangen. Das geringe Schadniveau dürfte im Zusammenhang mit dem Ausbleiben von feuchter Witterung im Infektionszeitraum stehen, welche letztmalig 2018 zu einer hohen Schadfläche bei der Kiefern- und Douglasenschütte führte (633 ha). Anhand dem wachsenden Aufkommen von Waldschutzberatungen zum Auftreten des Diplodia-Triebsterbens ist dagegen von einer Zunahme dieses pilzlichen Schaderregers auszugehen.

Nachdem die Rußrindenkrankheit am Ahorn, verursacht durch den Pilz *Cryptostroma corticale*, 2019 erstmalig in Mecklenburg-Vorpommern identifiziert wurde, hat sich der Befall im vergangenen Jahr weiter ausgebreitet. Neben dem Forstamt Neubrandenburg konnte der Pilz nun auch im Forstamt Sandhof und damit rund 100 km weiter westwärts nachgewiesen werden. Es ist zu vermuten, dass bereits eine weitaus größere Verbreitung des Erregers im Land vorliegt als bisher bekannt.

## Literaturhinweise

Ziche, D. & Riek, W. (2020): Wasserhaushaltsmodellierung für Flächen der Forstlichen Umweltkontrolle Mecklenburg-Vorpommern. Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Unveröffentlichter Bericht, 22 S.

Ihr Waldschutzmeldedienst

Betriebsteil FVI

Fachgebiet Forstliches Versuchswesen